

Raps in der Krise: Ohne Pflanzenschutz droht das Aus für eine Schlüssel-Kultur

Blütenquellen als Nahrung für Bienen verschwinden

Nahrungsmittel/Agrar/Umwelt/Natur/Branchen/Wirtschaft und Finanzen

Utl.: Blütenquellen als Nahrung für Bienen verschwinden =

St. Pölten (OTS) - Immer weniger Pflanzenschutzmittel, immer weniger Raps: Der Rückgang dieser wichtigen Kulturpflanze gefährdet nicht nur die heimische Ölversorgung, sondern auch die Biodiversität auf unseren Feldern. Während Bienen weiterhin Nahrung brauchen, verschwinden ihre Blütenquellen. Es braucht endlich wirksame Maßnahmen – auch auf nationaler Ebene.

Gelbe Felder verschwinden Noch vor wenigen Jahren war der blühende Raps ein fixer Bestandteil unserer Kulturlandschaft – ein sichtbares Zeichen für regionale Lebensmittelproduktion und gelebte Biodiversität. Doch immer häufiger wundern sich Konsumentinnen und Konsumenten: Wo sind die gelben Blüten geblieben? Die Antwort ist ebenso einfach wie alarmierend: Der Rapsanbau ist rückläufig. Waren es im Jahr 2014 österreichweit noch rund 53.000 Hektar, davon 30.500 Hektar in Niederösterreich, ist die Fläche bis 2025 auf nur noch rund 20.000 Hektar österreichweit bzw. 11.000 Hektar in Niederösterreich geschrumpft.

Rapsanbau kaum mehr wirtschaftlich möglich „Der Anbau von Raps ist unter den aktuellen Bedingungen ein Hochrisikounternehmen“, erklärt Lorenz Mayr , Vizepräsident der Landwirtschaftskammer Niederösterreich. „Die Kombination aus klimatischen Extrembedingungen, Schädlingsdruck und fehlenden Pflanzenschutzmitteln macht eine sichere Ernte immer unwahrscheinlicher.“

Ohne Pflanzenschutz keine Versorgungssicherheit Dabei ist Raps weit mehr als ein leuchtender Blickfang in der Landschaft. Raps ist vor allem eine vielseitige Nutzpflanze mit großem Potenzial, denn er liefert:

- hochwertige, regionale Speiseöle mit idealem Fettsäuremuster
- notwendige Eiweißfuttermittel für die Tierhaltung
- wertvolle Nahrung für Honig- und Wildbienen – zur Blütezeit eine der wichtigsten Trachtpflanzen
- nachhaltige Rohstoffe für Biotreibstoffe
-

wichtige Grundstoffe für die pharmazeutische Industrie

„Wenn der Rapsanbau weiter einbricht, betrifft das nicht nur uns Bäuerinnen und Bauern, sondern auch Imker, Ölmühlen, Verarbeiter und letztlich die Konsumentinnen und Konsumenten“, warnt Mayr. „Es geht um die Sicherung der Eigenversorgung – mit Öl, mit Futtermitteln, mit Honig.“

Pflanzenschutz praxisgerecht denken – national handeln Der politische Kurs der letzten Jahre einer pauschalen Reduktion von Pflanzenschutzmitteln ohne funktionierende Alternativen hat dramatische Folgen. Der Rückgang der Rapsflächen in Österreich und ganz Europa ist ein klares Warnsignal. „Wir brauchen eine praxisgerechte und zukunftsfähige Pflanzenschutzpolitik, die wissenschaftlich fundiert ist und Probleme löst statt Probleme schafft“, so Mayr und fügt hinzu: „Hier hilft uns auch die Digitalisierung, denn sie unterstützt uns bei noch gezielteren und ressourcenschonenderen Anwendungen. Das sollten wir nutzen, anstatt die Mittel weiter pauschal zu streichen.“

Dabei darf die Verantwortung nicht allein der EU zugeschoben werden. „Auch Österreich muss handeln. Wenn wir wollen, dass Raps in unserer Landwirtschaft eine Zukunft hat, braucht es auch nationale Lösungen und Rahmenbedingungen, die den Anbau möglich machen“, betont Mayr und sagt weiter: „Jetzt ist rasches Handeln gefragt – mit gezielten Zulassungen, praxistauglichen Lösungen und wirksamen Mitteln.“

~ Rückfragehinweis: DI Christina Spangl Pressesprecherin Landwirtschaftskammer
Niederösterreich Telefon: 05 0259 28101 Mobil: 0664 60 259 28101 E-Mail:
christina.spangl@lk-noe.at ~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/5067/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0055 2025-05-21/09:57

210957 Mai 25

Quelle	APA - OTS
Typ	Agentur
Land	AT
Autor:in	Landwirtschaftskammer Niederösterreich (LKN)
Sprache	Deutsch